

Der Westen als Frankenstein

Bomben auf Milocevic: Die Nato kämpft gegen ihr eigenes Geschöpf

Von Dragan Velikic

Frankensteins Monster als Frankensteins Geschöpf zu bezeichnen ist richtig und falsch zugleich. In Wirklichkeit hat das Monster überhaupt nichts mit Frankensteins Geschöpf zu tun gehabt. Im Gegenteil, Doktor Frankenstein wollte ein völlig anderes Wesen schaffen; schön und klug, sensibel und arbeitsam, ein Wesen, das keinerlei Widerstand leistet und trotzdem immer zufrieden ist. Dieser Versuch mißlang. Statt des erwünschten Geschöpfes entstand ein Wesen, das alles in sich trug, was er nicht wollte. Sein Experiment wurde zum reinen Debakel.

Das Paradox in „Frankensteins Monster“ beschreibt die Natur des Regimes von Slobodan Milocevic exakt. Er ist all das, was der Westen nicht schaffen wollte, er ist zugleich all das, was der Westen durch seine ununterbrochenen Fehlgriffe fertiggebracht hat. Denn zunächst sah alles aus wie in den ersten Kapiteln des Romans über Frankenstein, gut für den Doktor, gut für den Westen. Slobodan Milocevic wurde gehegt und gepflegt, fortwährend unterstützt und ermuntert, geschützt und verteidigt. Schauen wir uns ein paar Beispiele an.

Die ersten Panzer der Kriegsmaschinerie von Milocevic sind 1990 auf den Straßen von Belgrad aufgefahren, nicht auf slowenischen Straßen. Die Armee drang in die Räume aller unabhängigen Medien ein. Die Panzer blieben tagelang auf Belgrads Straßen. Wegen der Polizeistunde wagten wir nicht, uns in der Stadt zu bewegen.

Der erste große Aufruhr gegen Slobodan Milocevic, der in Belgrad begann, wurde auch in Belgrad beendet, mit Panzern. Nirgendwo hat irgend jemand etwas gesagt, niemand hat diesem brutalen Bruch der Menschenrechte widersprochen, dem ersten dieser Art. Weiter: Ein Jahr später demonstrierten 500 000 Menschen in Belgrad, sie demonstrierten gegen Milocevic' Regime und gegen den Krieg in Kroatien. 500 000 Menschen sind entsetzlich viel für eine Stadt, in der damals 1,5 Millionen lebten (es gab ja noch keine Emigranten). Und wieder fuhr die Armee auf - mit einem kleinen Unterschied: Belgrader Demonstranten wurden nicht mehr nur eingesperrt, viele wurden umgebracht. Bis 1999 war es Jahr für Jahr dasselbe: gewaltige Demonstrationen, Militär und Polizei auf den Straßen, Panzer in Belgrad, Tote in Belgrad, Prügel in Belgrad. Und auch das blieb immer dasselbe: Nie hat irgend jemand außerhalb Jugoslawiens deswegen irgendwelche Maßnahmen gegen Milocevic gefordert.

Immer wenn in Serbien und Jugoslawien gewählt wurde - und es wurde viel gewählt -, hielt es der Westen nicht für angebracht, die oppositionellen Kräfte zu unterstützen. Im Gegenteil, stets war es ausgerechnet Milocevic, der unterstützt wurde, weil er der einzige war (so lautete die unsinnige Logik des Westens), der die Einhaltung des Abkommens von Dayton oder irgendeines anderen Abkommens gewährleistete. Und so übergang der Westen von Übereinkommen zu Übereinkommen stillschweigend die Panzer und die Toten in Belgrad. Vielleicht kam es gerade wegen dieses Stillschweigens in Belgrad zu gewissen Veränderungen: Jahr um Jahr wurden es 100 000 Demonstranten weniger. Aus Belgrad gingen gerade diejenigen verzweifelt in den Westen fort, die keine Hoffnung mehr hegten, daß der Westen helfen würde, das Regime des

Slobodan Milocevic zu stürzen.

Unschuldige sterben oder werden Opfer von Gewalt

Diesen Sturz will die Nato jetzt mit Bomben herbeiführen. Der Westen glaubt, daß er auf diese Weise mit seinem eigenen Monster fertig werden kann. Seitdem das klargeworden ist, leben auch diejenigen, die nicht glauben wollten, daß Milocevic Serbien in Gefahr bringen könnte, in völliger Verzweiflung. Wie jeder bisherige Schritt des Westens ist auch dieser unsinnig, weil er nur sein Monster nährt.

Aber im Unterschied zu den früheren Schritten ist der jetzige so monströs, weil es sich gleichsam um einen „Milocevic-schen“ Schritt handelt, mit der kompletten Rhetorik von Milocevic und allen ihren Effekten, die bekannter sind unter dem Namen Tod und Sterben. Hier wiederum ein paar Beispiele: „Mit den Angriffen auf Jugoslawien wollen wir vor allem zeigen, wie entschieden wir der Aggression entgegentreten“, sagte Bill Clinton. Der Sinn dieses Satzes? Durch diese Aggression treten wir der Aggression entgegen, durch die Produktion des Todes protestieren wir gegen die Produktion des Todes. Wir werden jetzt ein wenig töten, um unserer Unzufriedenheit mit dem Töten Ausdruck zu verleihen. Im Grunde aber könnte das auch Milocevic gesagt haben, denn mit Sätzen wie diesem hat er seine Kriegsmaschinerie in Bewegung gesetzt und in Gang gehalten. „Wir haben Vukovar nicht angegriffen, da wir nur die Serben in Vukovar gegen die Angriffe verteidigen, denen sie dort ausgeliefert sind.“ Oder: „Wir haben Sarajevo nicht angegriffen, sondern drei Jahre lang die Serben in Sarajevo vor den Angriffen geschützt, denen sie dort ausgeliefert sind.“

Es handelt sich um zwei in ihrer Struktur gleiche Arten von Rhetorik, zwei

identische Vorgehensweisen, zwei identische Absichten. Sie ziehen auch dieselben Konsequenzen nach sich: Unschuldige werden getötet, mit politisch Andersdenkenden wird abgerechnet. Sie werden festgenommen, verhört, in Untersuchungshaft genommen oder inhaftiert, und mit jedem Tag, an dem Bomben fallen, werden die Aussichten größer, daß sie alle umgebracht werden. Abgesehen davon, daß die Angriffe der Nato allen Menschen gleichermaßen barmherzig den Tod schenken, machen sie es ihrem Monster möglich, mit all denen abzurechnen, die die Absicht haben, es zu vernichten. Wiederum ein Beispiel für die bedingungslose Unterstützung von Milocevic. Darin, in dieser Unterstützung, zeigt sich auch der grundsätzliche Unterschied zwischen dieser Erzählung und der Erzählung über Frankenstein und sein Monster.

Denn im Unterschied zu der Romanhandlung des 19. Jahrhunderts, in der das Monster schließlich besiegt wird, haben sich die Dinge in der Version des 20. Jahrhunderts umgekehrt. Es ist dem Monster nicht nur gelungen, Frankenstein für seine Ziele einzuspannen, sondern es hat sich in Frankenstein verwandelt, sich verdoppelt, auch aus dem „Doktor“ ist ein Monster geworden. Der Westen hat sich zum Monstrum des Monsters gemacht, das er selbst erschaffen hat. Dieser Kreis ist wie jeder Kreis unendlich. Aber solange die Frankensteins sich in ihm bewegen, sterben diejenigen, die unschuldig sind: Kinder, Frauen, Männer, Schwerkranke und Gesunde, Kirchen und Denkmäler, Verrückte und Normale, Krankenhäuser und Waisenhäuser, Häuser und Schulen, Forschungseinrichtungen und Bibliotheken und in jeder Bibliothek manch wundervolle Bücher ...

Übersetzung aus dem Serbokroatischen von Holger Siegel

Dragan Velikic, Jahrgang 1953, ist als serbischer Schriftsteller im Westen mit dem Roman „Via Pula“ und dem Essayband „Stimme aus der Erdspalte“ bekanntgeworden. Im Herbst 1999 erscheint sein jüngster Roman „Dante-Platz“ im Wieser Verlag auf deutsch